

 **Herzenbergschule**
mit den Außenstellen
Oberzeuzheim und Steinbach
Grundschule des Landkreises Limburg-Weilburg
Nonnengasse 32a, 65589 Hadamar
Tel. 06433/2063, Fax 949 04 73
<http://www.herzenbergschule.de>



Fortschreibung des Lesekonzepts der Herzenbergschule

Stand: März 2019

„Das Buch in den Händen von Werdenden, die mit einer Aufgeschlossenheit, wie sie in keiner späteren Lebensstufe mehr anzutreffen ist, alle Eindrücke aufnehmen und verarbeiten, wird zum Faktor von Erziehung und Bildung.“¹

Karl Maier

Unser Lesekonzept umfasst folgende Bereiche:

1.	Begriffsbestimmung Lesekompetenz	1
2.	Bestandsaufnahme	3
2.1	Situation an der Herzenbergschule	3
2.2	Vorschulischer Bereich	4
2.3	Vorlaufkurse	5
3.	Diagnoseverfahren zur Feststellung der Lesekompetenz und des Lernfortschritts	6
4.	Maßnahmen zur Förderung der Lesekompetenz	8
4.1	Grundvoraussetzungen für eine effektive Leseförderung	8
4.2	Leseförderung durch Festigung von Lesestrategien	8
4.3	Fördermaßnahmen für unterschiedliche Lesekompetenzstufen	10
5.	Maßnahmen zur Förderung der Lesemotivation	11
6.	Dokumentation individueller Lernfortschritte im Bezug auf das Lesen	14
7.	Zusammenarbeit mit Eltern	14
8.	Zustimmung der Gesamtkonferenz	15
9.	Literatur	16
10.	Anlage	17

1. Begriffsbestimmung Lesekompetenz

„Lesekompetenz“ besteht gemäß der hessischen Bildungsstandards im Fach Deutsch für die Primarstufe in der Fähigkeit, „altersangemessenen Texten/Medien Informationen zu entnehmen, diese zu verstehen und in ihrem jeweiligen Kontext zu bewerten sowie Schlussfolgerungen ziehen zu können.“²

Am Ende der vierten Jahrgangsstufe sollen die Schülerinnen und Schüler gemäß der Bildungsstandards folgendes Ziel erreicht haben: „Die Lernenden können literarische, Sach- und Gebrauchstexte sowie Medien nutzen, sich mit deren Strukturen und Bedeutungen auseinandersetzen und sich anderen dazu mitteilen.“³ Dieser Kompetenzbereich „Lesen und Rezipieren – mit literarischen und nichtliterarischen Texten / Medien umgehen“ wird wiederum untergliedert in folgende drei Teilbereiche:

- 1.) *Lesen-/Rezeptionserwartungen klären,*
- 2.) *Texte/Medien rezipieren und*
- 3.) *Mit Texten/Medien produktiv umgehen.*

So umfasst der Teilbereich

Lesen-/Rezeptionserwartungen klären beispielsweise die Fähigkeit, Texte/Medien anlassbezogen und interessengeleitet auszuwählen, aus kontextuellen Gegebenheiten des Textes/Mediums Erwartungen abzuleiten und grundlegende Textsorten unterscheiden zu können.

Die Fähigkeit, *Texte/Medien rezipieren* zu können, schließt das sinnverstehende Lesen von Texten genauso ein wie die Kompetenz, Strategien zur Text-/Medienaufnahme für die Erschließung zentraler Inhalte, Aussagen und Gedanken anzuwenden. Zudem sollen die Schülerinnen und Schüler am Ende der vierten Klasse in der Lage sein, individuelle Vorstellungen und Empfindungen, die beim Lesen/Rezipieren entstehen, zum Ausdruck zu bringen, zentrale Aussagen eines Textes wiederzugeben und mit Textstellen zu belegen. Außerdem steht die Beschäftigung mit verschiedenen Textsorten, die sachorientierte Suche nach Informationen, Textvergleiche und das Wahrnehmen, Benennen und Nachempfinden des Verhaltens und der Empfindungen von Figuren/Personen im Mittelpunkt. Nicht zuletzt sollen die Schülerinnen und Schüler Konflikte in literarischen Texten aufzeigen und in Bezug zu ihrer eigenen Lebenswelt setzen können, sowie zu Aussagen eines Textes/Medienangebots Stellung beziehen.

Der Teilbereich *Mit Texten/Medien produktiv umgehen* umfasst u.a. die Kompetenz, aus vorgegebenen oder eigenen Ideen Szenen verfassen, einnehmen und szenisch umsetzen zu können sowie die Übertragung von Texten in andere Darstellungsformen.

Es wird deutlich: Lesekompetenz ist mehr als das Dekodieren von Buchstaben, Wörtern und Ziffern. Sie ist der Schlüssel zur aktiven Teilnahme am gesellschaftlichen und kulturellen Leben sowie unverzichtbares Mittel zwischenmenschlicher Kommunikation. Sie befähigt Personen „sich die Welt zu erschließen, sich zu ihr in Beziehung zu setzen, sich selbst wahrzunehmen, Werthaltungen zu entwickeln und eigene Positionen begründet zu

² Hessisches Kultusministerium 2011, S. 9.

³ ebd. S. 19.

vertreten.“⁴ Somit gehört die Lesekompetenz zu den Grundfertigkeiten, mit deren Erwerb bereits in der Grundschulzeit begonnen wird und die an den weiterführenden Schulen ausgebaut werden soll.⁵

Doch welche Faktoren nehmen Einfluss auf die Entwicklung von Lesekompetenz?

„Den stärksten Einfluss auf die Lesekompetenz haben jene Lesesozialisierungserfahrungen, die Kinder während ihres Aufwachsens im familiären Umfeld machen. Eine selbstverständliche Integration des Lesens und anderer schriftbezogener Aktivitäten in den Alltag, die Heranführung durch die Eltern an die Welt der Schrift sowie positive Erfahrungen mit dem Lesen als Selbstsozialisation sind wesentliche Grundlagen dafür, dass sich eine stabile Beziehung zu dieser Kulturtechnik entwickelt.“⁶ Der besondere Stellenwert dieser primären Lesesozialisierung für die Entwicklung der Lesefähigkeit ist also ebenso unumstritten wie die Erkenntnis, dass bildungsnahe Familien ihre Kinder eher und mehr als leseferne Familien fördern, deren Kinder dann häufig Schwierigkeiten im Lesen haben.⁷ Auch der Zusammenhang von schwachen Leseleistungen und Migrationshintergrund ist in der Fachliteratur hinreichend belegt.⁸

Um aber auch Kindern mit Migrationshintergrund bzw. aus bildungsfernen Familien die Chance zu geben, kompetente Leser zu werden, kommt der Grundschule die besonders wichtige Aufgabe der sekundären Lesesozialisierung zu, indem sie frühzeitig Lesereize bietet und somit die Lesemotivation möglichst aller Schülerinnen und Schüler fördert. Der Stellenwert der Freude am Lesen ist kaum zu überschätzen. Denn ohne Lesemotivation entsteht kaum Lesekompetenz. Nicht die Lehrkraft im Fach Deutsch allein, sondern alle Lehrkräfte gemeinsam müssen an dieser Aufgabe arbeiten. Lesekompetenz kann und muss in allen Fächern ausgebaut werden.

Unser Hauptziel ist die Verbesserung des sinnentnehmenden Lesens verbunden mit einer merklichen Steigerung der Lesemotivation.

Unser langfristiges Ziel ist die Stärkung der Lesekompetenz *aller* Schülerinnen und Schüler vom 1. – 4. Schuljahr. Wir wollen unseren Kindern Strategien vermitteln, um ihre Leseleistungen zu verbessern und somit gute Voraussetzungen für ihren weiteren Lern- und Lebensweg zu schaffen.

Lesekompetenz ist die Basis für den Erwerb weiterer Kompetenzen. Sie ist daher als Schlüsselqualifikation zu bezeichnen, um die in unserem Schulprogramm festgesetzten Ziele umsetzen zu können.

⁴ Hessisches Kultusministerium 2011, S. 11.

⁵ vgl. Schöggel u.a. 2007, S.9.

⁶ Böck 2007, S. 81

⁷ vgl. Schöggel u.a. 2007, S.40f.

⁸ siehe dazu Bundesministerium für Bildung und Forschung, S.7f.

2. Bestandsaufnahme

2.1 Situation an der Herzenbergschule

Die Herzenbergschule Hadamar weist einen Migrantenanteil von ca. 40% auf. In vielen Elternhäusern konzentriert sich die Mediennutzung überwiegend auf das Fernsehen und andere elektronische Medien. Das Lesen bzw. Vorlesen tritt in den Hintergrund. Besonders diese Kinder aus Familien, in denen nicht / wenig (vor-)gelesen wird, sind benachteiligt und müssen zum Lesen motiviert werden. Es geht uns jedoch nicht nur um das Lesen können, sondern vor allem um das Verstehen des Gelesenen und um die Lesefreude. Diese wird nur durch eine aktive Auseinandersetzung mit dem Text erreicht.

Um allen Kindern an unserer Schule die gleichen Chancen zu geben, unterstützen die Elternschaft und das Kollegium den Prozess u. a. durch die im Jahr 2002 eingerichtete Schülerbibliothek, die durch Bücher- oder Geldspenden kontinuierlich erweitert wurde. Hier können alle Kinder dreimal pro Woche Bücher selbstständig ausleihen oder mit ihren Klassenlehrerinnen und Klassenlehrern im Rahmen des Unterrichts die Bücherei nutzen. Hier ist zu beobachten, dass nicht nur starke sondern auch schwächere Leser oder Kinder, die zu Hause nicht zum Lesen inspiriert werden, mit Begeisterung Bücher ausleihen. Bei der Auswahl neuer Bücher achten wir insbesondere auf Aktualität sowie darauf, Bücher aus den Interessenbereichen beider Geschlechter zu erwerben.

Um das Lesen zum Erlebnis zu machen, organisiert eine Vielzahl der Kollegen mit ihren Klassen zudem Lesenächte.

Eine weitere Möglichkeit zur Förderung der Lesemotivation ist erfahrungsgemäß das tägliche Vorlesen. Einige Klassen praktizieren es an unserer Schule und es ist erstaunlich, wie konzentriert und interessiert die Schülerinnen und Schüler den Geschichten folgen. Für die Vorlesezeit bringen die Kinder häufig eigene Bücher mit. Um zu überprüfen, ob die Geschichte verstanden wurde, werden anschließend Fragen zum Text gestellt. Haben wir ein Kind in der Klasse, das bereits lesen kann, wenn es eingeschult wird, übernimmt dieses auch hin und wieder die Rolle der Lehrkraft und liest seinen Mitschülern vor.

Um die Erstklässler zum Lesen anzuregen, schaffen wir außerdem vielfältige Leseanreize in den Klassenräumen. Zum Beispiel beschriften wir Gegenstände und Möbelstücke im Klassenraum, hängen Plakaten und Postern auf etc. Eine Bücherecke in allen Klassen bietet Kindern auf verschiedenen Leseniveaus vielfältige Möglichkeiten zum (gemeinsamen) Betrachten und Schmökern. Außerdem werden unsere Erstleser gefördert, indem Lese-Patenschaften mit den Drittklässlern gegründet werden. Einige erste und zweite Klassen haben Eltern als Lesepaten, die vormittags zum Lesen in die Schule kommen.

In der 3. und 4. Klassen erwerben unsere Schüler unter Anleitung der „Katholischen Öffentlichen Bücherei Hadamar“ den bibfit-Ausweis, der ihnen bescheinigt, die Ausleih- und Benutzerregeln der Bücherei kennen gelernt zu haben.

Des Weiteren organisiert unsere Schule in regelmäßigen Abständen Autorenlesungen sowie jährlich einen Vorlesetag in der Kita, an dem alle Zweitklässler ihren ehemaligen Kindergarten besuchen und den Kindern dort etwas vorlesen.

Außerdem gibt es jährlich einen Vorlesewettbewerb, an dem die Kinder ihre Leseleistung untereinander vergleichen können.

Darüber hinaus errichten die Lehrkräfte passend zu verschiedenen Themen Büchertische in ihren Klassen, die zur Informationssuche genutzt werden. Geeignete Texte werden zum Üben des informierenden Lesens eingesetzt.

Bereits im Jahr 2005 arbeitete die gesamte Schule an einem großen Buchprojekt, in dessen Rahmen alle Kinder der Jahrgangsstufen 1-4 eine Geschichte schrieben. Daraus entstand ein Buch, das in geringer Auflage erscheint und im Handel erhältlich ist. Finanziell unterstützt wurde dieses Projekt durch den Lions-Club in Limburg, bei dessen Ausschreibung „Innovative Lernkonzepte“ die Grundschule Hadamar im Jahr 2005 einen Preis gewann. Die Kinder erlebten die Entstehung eines Buches von der Idee, dem ersten Entwurf, der Überarbeitung bis hin zum fertigen Buch, das sogar gekauft werden kann. Die Motivation der Kinder und der Ehrgeiz, eine schöne Geschichte zu schreiben, waren sehr groß. Aus dem Buch lasen die Kinder vor verschiedenen Zuhörerkreisen vor und wurden somit selbst zu Autoren, die eine Autorenlesung halten. Aufgrund der davon ausgehenden großen Motivation ist eine Wiederauflage dieses Buchprojekts denkbar.

2.2 Vorschulischer Bereich

Der vorschulische Bereich hat in seiner Bedeutung für das Lesenlernen der Kinder einen hohen Stellenwert, da hier präventiv gearbeitet werden kann.

Seit 2011 arbeiten zwei der Kindergärten, deren Kinder nach der Kindergartenzeit unsere Grundschule besuchen, Hadamar, Steinbach, Oberweyer und Oberzeuzheim mit dem „Kleinen Tobi“.⁹ Dieses Arbeitsheft für den Kindergarten bietet Vorübungen zum Lesen- und Schreibenlernen, indem es die phonologische Bewusstheit und die motorischen Fähigkeiten der Kinder spielerisch schult. Da wir in der ersten Klasse ebenfalls mit den Materialien von „Tobi“ arbeiten, ergibt sich daher ein fließender Übergang von Kindergarten zu Schule.

Bei Hospitationen im Kindergarten, Gesprächen mit den Erzieherinnen sowie mit Hilfe eines Schuleingangstest verschaffen wir uns einen Überblick über den Entwicklungsstand der Kinder und deren Lernausgangslage. Im Anschluss an die Testung führen wir ausführliche Elterngespräche. Hier werden auf die Bedeutung der Vorläuferqualifikationen zum Lesen und der phonologischen Bewusstheit hingewiesen, die derzeitigen Stärken und Schwächen des Kindes angesprochen und ggf. Anregungen zum Schließen vorhandener Lücken geben (z.B. in Form von Literaturempfehlungen).

Auf der Grundlage der gemeinsamen Beobachtungen wird, falls noch keine ausreichenden deutschen Sprachkenntnisse vorhanden sind, die Aufnahme in den Vorlaufkurs festgelegt, der nach den Herbstferien anläuft. Hier werden die Kinder in einer kleinen Gruppe besonders gefördert, indem u.a. ihr Wortschatz erweitert wird und Satzstrukturen eingeübt werden. Auf das Hörverständnis und das Verstehen sowie die Wiedergabe einfacher Texte wird besonderer Wert gelegt.

Im Kindergarten findet im Spätherbst eine Informationsveranstaltung für die Eltern statt, in der die zukünftigen Lehrerinnen oder Lehrer des ersten Schuljahres u.a. über die Vorlaufkurse berichten.

⁹ Metze 2008

2.3 Vorlaufkurse

In den Vorlaufkursen (VLK) an der Herzenbergschule Hadamar werden in erster Linie die sprachlichen Kompetenzen von Kindern, die bei der Schulanmeldung noch nicht genügend Deutsch verstehen und sprechen können, gefördert und verbessert. Ungenügende Sprachkenntnisse erschweren es ihnen sonst im ersten Schuljahr, die Lehrkräfte und Mitschüler zu verstehen und dem Unterrichtsgeschehen zu folgen. Neben der Förderung der Sprachkompetenz werden in den VLK auch die Sozialkompetenzen gefördert. So genannte Quereinsteiger ohne Deutschkenntnisse werden ebenfalls in unsere VLK aufgenommen.

Wir benutzen in den VLK das Sprachprogramm „Deutsch für den Schulstart. Fördermaterialien für Vorschüler und Schulanfänger mit Deutsch als Erst- oder Zweitsprache“¹⁰ nach dem Heidelberger Förderprogramm, die „DaZ“-Materialien des Finkenverlages und zusätzliche Materialien wie altersgemäße Spiele, die zum Sprechen auffordern, Lieder, Reime und Bilderbücher, die zum Nacherzählen und Entdecken anregen, Puzzle etc.

Diese Elemente sind gut geeignet, den Aufbau der Artikulationsfähigkeit im ästhetischen, im musisch-künstlerischen sowie im musikalisch-rhythmischen Bereich zu fördern.

Das altersgemäße Kommunizieren, Singen, Malen und Gestalten sowie die Schulung der Motorik sind für Kinder unverzichtbar. Da es zunächst darum geht, Deutsch als Zweitsprache zu lernen und die Sprachkompetenz zu verbessern, handelt es sich bei der Förderung in den VLK jedoch nicht um eine Vorverlegung des „klassischen“ Unterrichts.

Um Lesen zu lernen, brauchen Kinder einen umfangreichen Wortschatz und eine gute Sprachartikulation (durch Bilderbuchbetrachtung, Reime, Lieder, Gespräche), Sprachverständnis (durch Lernen mit allen Sinnen), Symbolverständnis (durch Bildgeschichten, Symbole des Alltags) und eine differenzierte visuelle Wahrnehmungsfähigkeit (durch Legespiele, Puzzles und Memory-Spiele).

Durch das Vorlesen und gemeinsame Betrachten geeigneter Bilderbücher im VLK werden die Kinder an das Medium Buch herangeführt und ihr Interesse an der Auseinandersetzung mit Büchern gefördert bzw. geweckt.

Darüber hinaus werden die motorischen und feinmotorischen Fähigkeiten (erforderlich für den Erwerb der Schrift) gefördert. Motorische Übungen eignen sich auch zur sprachlichen Kommentierung, so dass hier ebenfalls die sprachliche Förderung einbezogen wird. Außerdem werden die Fähigkeiten zur auditiven und visuellen Analyse angeregt und gefördert.

In unseren Vorlaufkursen wird Praxismaterial verwendet, das die Lehrkräfte darin unterstützt.

Unser Ziel ist es, den Grundwortschatz der Kinder zu verbessern und zu erweitern, die Vielfalt der kindlichen Ausdrucksfähigkeit zu steigern und das Interesse an Büchern zu wecken.

Um dieses Ziel zu erreichen

- werden Angebote zur Steigerung der sprachlichen Kompetenz der Kinder gemacht,
- ist das Material aus spielerischen Elementen zusammengesetzt,
- werden die Entwicklung und die Lebenswelt der Kinder berücksichtigt.

¹⁰ Klages / Kaltenbacher 2010.

3. Diagnoseverfahren zur Feststellung der Lesekompetenz und des Lernfortschritts

Uns ist es wichtig, die Förderung der Lesekompetenz so passgenau und effektiv wie möglich zu gestalten und auch bereits durchgeführte Fördermaßnahmen professionell zu evaluieren. Neben der alltäglichen Unterrichtsbeobachtung durch die Lehrkraft setzen wir daher auf normierte Diagnoseverfahren. Sie bieten die Möglichkeit, sich einen Überblick über die Lesekompetenz aller Schülerinnen und Schüler zu verschaffen, Schwierigkeiten frühzeitig zu erkennen, gezielte Fördermaßnahmen abzuleiten sowie Lernfortschritte festzustellen.

Die gängigen Lesetests überprüfen i.d.R.:

- die Lesegeschwindigkeit
- das Verständnis auf Wortebene
- das Verständnis auf Satzebene
- das Verständnis auf Textebene.¹¹

Für die flächendeckende Überprüfung der genannten Bereiche verwenden wir an der Herzenbergschule folgende Verfahren, die auch verbindlich im Jahresterminplan festgelegt sind:

Jahrgangsstufe	Diagnosemittel	Zeitpunkt im Schuljahr
1	ELFE 1- Leseverständnistest	Schuljahresende
		Schuljahresende
2	ELFE 1- Leseverständnistest	Schuljahresmitte
		Schuljahresende
3	ELFE 1-Leseverständnistest	Frühjahr
	Zentrale Lernstandserhebungen	Schuljahresende
4	ELFE 1- Leseverständnistest (nach Absprache)	Schuljahresmitte
		Schuljahresende

Die Erfassung des *Wort-, Satz- und Textverständnisses* ist uns besonders wichtig. Hier haben wir uns für den normierten Leseverständnistest ELFE 1-6 entschieden, da er folgende Bereiche erfasst:

- Wortverständnis (Dekodieren, Synthese),
- Lesegeschwindigkeit (Schwelle der visuellen Worterkennung, nur in der Computerversion verfügbar),

¹¹ vgl. Schöggel 2007, S.19.

- Satzverständnis (sinnentnehmendes Lesen, syntaktische Fähigkeiten),
- Textverständnis (Auffinden von Informationen, satzübergreifendes Lesen, schlussfolgerndes Denken).¹²

Die Bearbeitung der Computerversion an unseren Laptops soll die ökonomische Überprüfung des Leistungsstandes ganzer Klassen ermöglichen. Das Computerprogramm bietet eine differenzierte Auswertung, die in die vier oben aufgeführten Bereiche untergliedert ist und liefert der Lehrkraft zudem eine Bewertung der Ergebnisse. Auf dieser Grundlage können dann passgenaue Fördermaßnahmen geplant werden. Weitere Vorteile bestehen darin, dass das Programm ebenfalls über die gesamte Grundschulzeit hinweg einsetzbar ist sowie in dem direkt an ELFE 1-6 anknüpfenden ELFE-Trainingsprogramm, welches der Kompensierung der diagnostizierten Schwächen dient.¹³

Diese Diagnoseverfahren werden durch die alltägliche Unterrichtsbeobachtungen der Lehrkräfte ergänzt. Um Leseprobleme frühzeitig zu erkennen, achten wir im Unterricht u.a. auf folgende Indikatoren:

- Das Kind zeigt eine verkrampfte Körperhaltung beim Lesen.
- Das Kind zeigt unkorrekte Sitzhaltung (sehr großer oder kleiner Leseabstand usw.).
- Das Kind will absolut nicht lesen und bekundet Unmut.
- Das Kind ist nicht konzentriert und leicht ablenkbar.
- Das Kind dreht beim Lesen den Oberkörper mit.
- Das Kind bewegt beim Lesen den Kopf hin und her.
- Das Kind verwendet ein Hilfsmittel zum Lesen wie z.B. Zeigefinger, Bleistift, Lineal.
- Das Kind bewegt beim Lesen die Lippen mit oder murmelt mit.
- Das Kind springt mit den Augen im Text hin und her oder immer wieder zurück.
- Das Kind liest sehr langsam.
- Das Kind gibt noch vor Ende des Textes auf.¹⁴

4. Maßnahmen zur Förderung der Lesekompetenz

4.1 Grundvoraussetzungen für eine effektive Leseförderung

Um die Lesekompetenz unserer Kinder effektiv fördern zu können, achten wir auf einige Grundvoraussetzungen. Die folgenden Prinzipien vermitteln wir auch den Eltern unserer Schülerinnen und Schüler auf Elternabenden, damit auch die Leseförderung im Elternhaus eine Verbesserung von Lesefähigkeit und Lesemotivation bewirkt:

- 1.) Lesen muss regelmäßig und gründlich stattfinden – in der Schule und zu Hause.
- 2.) Intensives Lesetraining sollte nicht länger als zehn Minuten dauern.
- 3.) Auf eine ausreichend ausgeleuchtete Lesefläche ist zu achten.
- 4.) Das Kind sollte beim Lesen entspannt sitzen.

¹² vgl. <http://www.testzentrale.ch/de/tests/tests-a-z/alphabet/E/flexShow/intoBasket/testUid/1109/articleUid/6775/>

¹³ vgl. <http://www.testzentrale.de/programm/ein-leseverstandnistest-fur-erst-bis-sechstklassler.html>

¹⁴ vgl. Schöggel 2007, S. 51.

- 5.) Einen Leseabstand von 25 – 50 cm wählen und senkrecht auf den Text blicken.
- 6.) Lesen sollte in ruhiger Atmosphäre stattfinden.
- 7.) Der Kopf sollte beim Lesen nicht mitbewegt werden.
- 8.) Dem Text nicht mit dem Finger oder Stift folgen (ggf. Lesepeil o.Ä. benutzen)
- 9.) Nicht laut oder leise mitsprechen (außer bei Aufgaben, wo dies ausdrücklich gewünscht oder erforderlich ist).¹⁵

4.2 Leseförderung durch Festigung von Lesestrategien

Kompetente Leser setzen sich im Unterschied zu weniger kompetenten Lesern vor, während und nach der Lektüre mit einem Text auseinander, indem sie unterschiedliche Lesestrategien nutzen. Nach Cornelia Rosebrock und Daniel Nix werden „Lesestrategien [...] als ‚mentale Werkzeuge‘ angesehen, mit denen die Schüler(innen) die hierarchiehohe Verstehensanforderungen von Texten während des Lesens auf verschiedenen kognitiven Ebenen gezielt unterstützen können“.¹⁶

Lesestrategien werden systematisch erworben und individuell genutzt. Der Einsatz bestimmter Lesestrategien hängt vom jeweiligen Text ab (Genre, Struktur, Schwierigkeitsgrad etc.) sowie vom Stand individuell erworbener Lesestrategien und der Aufgabenstellung. Ziel ist die Entwicklung einer bewussten Herangehensweise an den jeweiligen Text durch Aktivierung der erforderlichen spezifischen Strategie.¹⁷

Lesestrategien können danach unterschieden werden, ob sie vor, während oder nach der Lektüre eines Textes genutzt werden. Im Folgenden werden beispielhaft einige Lesestrategien aufgeführt, die wir unseren Schülerinnen und Schülern bis zum Ende der vierten Klasse vermitteln möchten:

A. Vor dem Lesen

- Vorwissen aktivieren
- offene Fragen zum Thema formulieren
- Fragen an den Text stellen

B. Während des Lesens

- sich einen Überblick verschaffen (durch Überschriften, Hervorhebungen usw.)
- Texte überfliegen
- Texte in Abschnitte gliedern
- Schlüsselbegriffe herausuchen

¹⁵ vgl. Schöggel 2007, S. 51.

¹⁶ Rosebrock/Nix 2008, S. 59.

¹⁷ vgl. <http://nzi.lernnetz.de/index.php/lesestrategien/articles/lesestrategien.html>

- Markieren
- Randnotizen machen
- schwierige Wörter klären

C. Nach dem Lesen

- Texte bildnerisch umsetzen
- zusammenfassen
- Texte beurteilen
- Texte mit eigenen Erfahrungen, Gefühlen, Vorwissen, Meinungen in Beziehung setzen¹⁸

Leseförderung muss also u.a. auf die Vermittlung und die regelmäßige Anwendung und Vertiefung von Lesestrategien abzielen, so dass unserer Schülerinnen und Schüler befähigt werden, sich intensiv und bewusst mit Texten verschiedenster Art auseinanderzusetzen. Die aufgeführte Sammlung an Strategien kann jedoch nur ein Angebot bzw. eine Anregung darstellen, da jeder Leser individuelle Strategien bevorzugt.

Natürlich möchten wir Lesestrategien nicht ausschließlich im Deutschunterricht fördern. Die oben aufgeführten Strategien wie Markieren, Schlüsselbegriffe herausuchen, schwierige Wörter klären usw. werden anhand von Sachtexten im Sachunterricht trainiert; ebenso wie das Lesen von Karten und Diagrammen. Auch im Mathematikunterricht werden Tabellen und Schaubilder ausgewertet, Informationen aus Textaufgaben entnommen und in Rechenoperationen umgewandelt, Zahlenrätsel gelöst etc. Im Musikunterricht werden bspw. Liedtexte singend mitgelesen oder rhythmisch gesprochen.

Entgegen der gängigen Praxis, den Schülerinnen und Schülern Aufgabenstellungen regelmäßig vorzulesen, möchten wir in Zukunft verstärkt darauf achten, das selbstständige Erlesen, Erfassen und Erklären von Arbeitsaufträgen als Teil der Aufgabenstellung zu betrachten und bei der Unterrichtsplanung entsprechend mehr Zeit hierfür einzuplanen.

4.3 Fördermaßnahmen für unterschiedliche Lesekompetenzstufen

Nachdem durch Unterrichtsbeobachtungen und die regelmäßig durchgeführten Lesetests (ELFE) die Stärken und Schwächen des einzelnen Kindes bzgl. der unterschiedlichen Lesekompetenzbereiche festgestellt wurden, können adäquaten Fördermaßnahmen ergriffen werden. Wie auch die in Kapitel 4.2 beschriebenen Maßnahmen zur Förderung von Lesestrategien sind die folgenden Maßnahmen Bestandteil des Deutsch-, Mathematik- und Sachunterrichts sowie des Förderunterrichts und der Leseambulanz.

Lesekompetenz-	Fördermaßnahmen ¹⁹
----------------	-------------------------------

¹⁸ vgl. ebd.

¹⁹ vgl. http://partner.alp.dillingen.de/proleko/images/pdf/wfl_4.2_lesestrategien_trainieren.pdf

bereiche	
1. Vorläuferkompetenzen	<ul style="list-style-type: none"> • Vorleseverfahren z.B. als Vorleseritual mindestens dreimal wöchentlich mit anschließendem Austausch über den Text mit einem Partner, einer Kleingruppe oder im Plenum
2. Wort- und Satzerkennung	<ul style="list-style-type: none"> • Leseflüssigkeitsübungen z.B. in Form von Karteikarten mit Unsinnssilben, kurzen Wörtern, längeren Wörtern und kurzen Texten, täglich damit üben lassen - auch zu Hause, täglich Zeit stoppen und Fortschritte würdigen, in Partnerarbeit vorlesen lassen • Markieren von unbekanntem Begriffen • Markieren von Schlüsselwörtern • Nachschlagen im Bedeutungswörterbuch
3. Sinnbildung über wenige Sätze	<ul style="list-style-type: none"> • Vorwissen und Kontextwissen aktivieren • Lautlesetandems bzw. Paired Reading • Partner- und Gruppengespräche fördern • Einsatz von Lexika • Einfache Vielleseverfahren z.B. Lesepass als Hausaufgabe, Buch unter der Bank zur Lektüre in freien Zeiträumen, Ferienbuch • Einfache Fragen beantworten • Pronomen zuordnen • Zwischenüberschriften formulieren
4. Sinnbildung über den ganzen Text	<ul style="list-style-type: none"> • Multiple-Choice-Fragen beantworten • Strategie des lauten Denkens • Zusammenfassungen mit Stichwörtern • Mindmaps erstellen und diskutieren • Grafik bzw. Skizze zum Text gestalten • Kurzreferat zum Text erstellen • sinnaufhellende Gespräche ermöglichen • Expertenwissen aufbauen • interessengeleitetes Lesen ermöglichen • Vorleseverfahren z.B. als Vorleseritual mindestens dreimal wöchentlich mit anschließendem Austausch über den Text mit einem Partner, einer Kleingruppe oder im Plenum

5. Maßnahmen zur Förderung der Lesemotivation

Bereits im ersten Kapitel wurde der gewaltige Einfluss der familiären Lesesozialisierungserfahrungen auf die Lesekompetenz von Kindern verdeutlicht.²⁰ Um die sehr unterschiedlichen familiären Lesesozialisierungserfahrungen unserer Schülerinnen und Schüler dahingehend auszugleichen, dass auch Kindern mit Migrationshintergrund bzw. aus bildungsfernen Familien die Chance haben, kompetente Leser zu werden, kommt der Grundschule die besonders wichtige Aufgabe zu, frühzeitig Lesereize zu bieten und somit die Lesemotivation möglichst aller Schülerinnen und Schüler zu fördern.

Bei vielen Kindern ist die Lesekompetenz deshalb recht schwach entwickelt, weil sie z.B. aufgrund ihrer Lesesozialisierung keine Freude am Lesen haben. Freude am Lesen jedoch kann nur dann entstehen, wenn die Lesefertigkeit ausreichend entwickelt ist, um recht

²⁰ vgl. Schöggel 2007, S.40f.

müheles interessante Inhalte lesen zu können. Dazu ist es aber wiederum unbedingt nötig viel zu lesen. Denn Lesen lernt man durch Lesen.

Um unsere Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit zu geben, sich zu motivieren und sich zu kompetenten Lesern zu entwickeln, stehen für uns folgende Schwerpunkte im Fokus:

- Leseübungen müssen zunächst für den Leseanfänger vom Inhalt und Schwierigkeitsgrad so attraktiv sein, dass das Lesen zu Erfolgserlebnissen führt.
- Kinder aus schriftfernen Elternhäusern benötigen geeignete Lesevorbilder und spannende Textangebote, um Freude an der Auseinandersetzung mit Literatur zu gewinnen.

Hierbei ist die signifikant schlechtere Leseleistung der Jungen zu berücksichtigen, die beispielsweise durch die PISA-Studie belegt wurde: „Die größten und konsistentesten Geschlechterunterschiede sind im Bereich Lesen zu beobachten. In allen PISA-Teilnehmerstaaten erreichen Mädchen hier signifikant höhere Testwerte als die Jungen.“²¹ Forschungsergebnisse weisen darauf hin, dass das bessere Abschneiden der Mädchen im Lesen zumindest teilweise auf ihre Freude und ihr Interesse am Lesen zurückzuführen ist.²² Schulische Angebote zur Förderung der Lesemotivation müssen sich folglich geschlechtersensibel ausgerichtet werden. Hierbei sind allerdings einige geschlechtsspezifischen Besonderheiten zu beachten. Unterschiede zwischen den Geschlechtern finden sich nämlich nicht nur in der Freude am Lesen und dem Zeitaufwand für das Lesen, sondern auch in den Bereichen²³

- Präferenzen für Lesemedien
- Textsorten (narrativ / expositorisch, faktenorientiert; Distanzierung von Emotionen)
- Lesestrategien

Dr. Margit Böck hat folgende Strategien zur geschlechtersensiblen Förderung der Lesemotivation zusammengestellt, die wir in unserer Leseförderung im Klassenverband wie auch in der Kleingruppen- und Einzelarbeit berücksichtigen. Durch regelmäßige Buchvorstellungen, Gesprächsrunden und themenspezifische Einheiten im Fach Deutsch werden die individuellen Interessen und Bedürfnisse der Kinder ersichtlich und können so gezielt für die Weiterarbeit genutzt werden²⁴:

Strategien, die den Leser bzw. die Leserin als Ausgangspunkt nehmen:

1. Strategie	Lesen in den Alltag der Jungen und Mädchen integrieren
Umsetzungsmöglichkeiten	Textaufgaben aus Wochenendberichten, Wochenenderlebnisse des Klassenmaskottchens in Tagebuch festhalten, Einkaufszettel, Wunschzettel

²¹ vgl. <http://www.lesen-in-deutschland.de/html/content.php?object=journal&lid=29>

²² vgl. ebd.

²³ vgl. Böck 2011.

²⁴ vgl. Böck 2011.

2. Strategie	Soziokulturelle Kontexte der Jungen und Mädchen berücksichtigen
Umsetzungsmöglichkeiten	Zu wem passt welches Buch? Mischung aus narrativen und faktenorientierter Texten. Individuelle Interessen bei der Textauswahl berücksichtigen.

3. Strategie	Unterschiedliche Präferenzen der Jungen und Mädchen beim Lesen und Schreiben beachten
Umsetzungsmöglichkeiten	Bei der Auswahl von Texten und Büchern darauf achten, dass die Themen auch Jungen ansprechen (Fußball, Fantasy, Abenteuergeschichten usw.); Mischung aus narrativen und faktenorientierter Texten

4. Strategie	Das (soziale) Alter der Jungen und Mädchen berücksichtigen
Umsetzungsmöglichkeiten	Lesebingo; Lesestoffe des Alltags (z.B. auch Zeitschriften, Comics etc.)

Strategien, die den Lesestoff als Ausgangspunkt nehmen:

1. Strategie	Mit Texten handlungsorientiert arbeiten
Umsetzungsmöglichkeiten	Rätselrallye; Text als Theaterstück umschreiben, SchülerInnen stellen Fragen an den Autor

2. Strategie	Multimodalität und Multimedialität von Texten einsetzen
Umsetzungsmöglichkeiten	Nicht nur Fließtexte lesen sondern auch Diagramme, Karten, Tabellen, Grafiken, Einsatz von PC und Internet

3. Strategie	Informationsorientiertes Lesen integrieren
Umsetzungsmöglichkeiten	Vielfalt der Lesestoffe nutzen Zugfahrpläne, Informationen über bestimmte Tierarten, Preislisten
Umsetzungsmöglichkeiten	Bücher, Zeitschriften, Fernsehprogramme, SMS, E-Mail, Comics

Zusätzlich bietet unsere Schule eine Fülle weiterer Angebote und Maßnahmen, die die Lesefreude unserer Schülerinnen und Schüler anregen und fördern soll:

- Bücher ausleihen in Klassen- und Schulbibliothek (ab September 2014 mit Lesepass)
- Ab der zweiten Klasse möglichst eine Ganzschrift pro Halbjahr im Klassenverband lesen
- Besuch der katholischen öffentlichen Bücherei Hadamar
- Vorlesewettbewerb der katholischen öffentlichen Bücherei Hadamar
- Ausleihen von Bücherkisten zu gezielten Themen
- Außerschulische Vorleseaktionen z.B. in Altenheim und Kindergärten
- Bücherecke in allen Klassen
- Lesenächte mit Rallyes, Leserätseln, Vorlesen und gemeinsamen Lesen inkl. Austausch darüber
- Lesespiele
- Arbeitsgemeinschaft „Schülerzeitung“
- Lesekiste: In einer Kiste Gegenstände sammeln, die in dem Buch, das der Schüler zuvor gelesen hat, vorkommen. Dieses mit Lesekiste der Klasse vorstellen, eventuell über Gegenstände der Lesekiste, in Form eines Rätsels, mit der Klasse ins Gespräch kommen.
- Kreatives Lesen einer Ganzschrift mit Freiarbeitsmaterial (und ggf. anschließend Briefe an Autor schreiben)
- Regelmäßiges Vorlesen eines Kinderbuchs als Anregung zum selbstständigen Lesen
- Schreiben / Lesen einer Schulzeitung und Klassenzeitung zum Ende der Grundschulzeit
- Lesbar für alle an der Pinnwand: Buch und Lied des Monats
- Buchausstellung für Eltern und Kinder vor Weihnachten mit Gelegenheit zum Erwerb der Bücher
- Buchausstellung zu Sachthemen im Klassenraum
- Anschaffung weiterer Ganzschriften für alle Jahrgangsstufen inkl. didaktischem Begleitmaterial
- Kennenlernen und Erschließen von altersgemäßer Lyrik
- ZinG (Zeitung in der Grundschule) wurde über viele Jahre in den vierten Klassen durchgeführt (inkl. täglichem gemeinsamen Lesen der Zeitung und Austausch darüber, Lesetagebuch usw.). Seit 2016 wird dieses Projekt jedoch leider nicht mehr von der Nassauischen Neuen Presse angeboten.

Anregungen und Ideen für die Zukunft:

- Materialsammlung für Lesenächte erstellen und stetig evaluieren und ergänzen
- Leseprogramm „Antolin“ in allen Klassen verfügbar machen für Freiarbeitsphasen
- Lesebuchrallye veranstalten
- Erweiterung der außerschulischen Vorleseaktionen
- Jährlich Selbsteinschätzungsbögen zur Lesemotivation für Schülerinnen und Schüler

6. Dokumentation individueller Lernfortschritte im Bezug auf das Lesen

Um individuelle Lernfortschritte sichtbar zu machen, sollen die detaillierten Auswertungen der ELFE-Tests und der Würzburger Leise Leseprobe jedes Jahr mit den Vorjahresergebnissen des einzelnen Kindes verglichen werden. So kann genau geschaut werden, in welchen Bereichen sich das Kind in welchem Maße entwickelt hat. Dies motiviert zum einen unsere Schülerinnen und Schüler zur Weiterarbeit und ermöglicht zum anderen eine Rückmeldung an die Lehrkraft, ob bestimmte Fördermaßnahmen den gewünschten Erfolg gebracht haben oder variiert werden sollte.

Im Unterricht werden individuelle Lernfortschritte anhand von offenen oder halboffenen Lesetagebücher und Portfolios zum Lesen dokumentiert. Zudem möchten wir in Zukunft verstärkt darauf achten, als Klassenlehrer fortlaufend individuelle Lesekompetenzbögen zu führen. Optional ist die Anschaffung von Lerndokumentationsheften für jedes Kind.

7. Zusammenarbeit mit Eltern

Es ist unser Anliegen, bei Elternveranstaltungen die Erziehungsberechtigten für die Wichtigkeit des Lesens zu sensibilisieren und sie von Beginn an in die Förderung der Lesekompetenz ihres Kindes einzubinden. Bereits am ersten Elternabend für die Eltern der neu einzuschulenden Kinder wird auf die Bedeutung des Elternhauses für die Lesesozialisation des Kindes hingewiesen. Auch auf weiteren Elternabenden bemühen wir uns darum, den Eltern zu vermitteln, dass sie ihren Kindern den Umgang mit Literatur vorleben und möglichst ritualisierte Lesezeiten in den Tagesablauf einbauen sollten (siehe dazu den Elternbrief in der Anlage). Auch auf die Wichtigkeit einer angenehmen Leseatmosphäre wird hingewiesen.

Die Eltern erhalten darüber hinaus praktische Hinweise zum Umgang mit Lesehausaufgaben, mangelnder Lesemotivation, Leseschwierigkeiten etc. sowie Tipps für angemessene Kinderliteratur. Gegebenenfalls finden zusätzliche Einzelberatungen für Eltern statt, um z.B. individuelle Anregungen zu geben und Fördermöglichkeiten aufzuzeigen.

Der Schulelternbeirat organisiert bereits seit einigen Jahren regelmäßig eine Bücherausstellung in der Schule, die in Zusammenarbeit mit einer lokalen Buchhandlung stattfindet. Hier werden pädagogisch wertvolle Bücher für alle Altersstufen ausgestellt, die die Kinder und Eltern eine Woche lang besichtigen und bestellen können.

8. Zustimmung der Gesamtkonferenz

Die Mitglieder der Gesamtkonferenz stimmen der Fortschreibung des Lesekonzepts im Januar 2019 zu.

9. Literatur

Böck, Margit 2011. Geschlechtersensible Förderung der Lesemotivation: Ansatzpunkte und praktische Beispiele. Stand: 20.09.2013

URL:<http://www.dgls.de/download/category/5-2011-jungen-und-maedchen.html?download=49:geschlechtersensible-foerderung-der-lesemotivation>.

Böck, Margit: *Gender & Lesen. Geschlechtersensible Leseförderung: Daten, Hintergründe, Förderansätze*. Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur, Wien 2007.

Bundesministerium für Bildung und Forschung. *Förderung der Lesekompetenz.- Expertise*. Bonn / Berlin 2007. Stand: 25.10.2013

URL: http://www.bmbf.de/pub/bildungsreform_band_siebzehn.pdf

Haug, Katja: *Geschlechtsbewusst zur Leselust*. Stand: 14.10.2013

URL: <http://www.lesen-in-deutschland.de/html/content.php?object=journal&lid=29>

Hessisches Kultusministerium. *Bildungsstandards und Inhaltsfelder. Das neue Kerncurriculum für Hessen. Primarstufe. Deutsch*. Wiesbaden 2011.

Klages, Hana/ Kaltenbacher, Erika: *Deutsch für den Schulstart. Fördermaterialien für Vorschüler und Schulanfänger mit Deutsch als Erst- oder Zweitsprache*. Seminar für Deutsch als Fremdsprachenphilologie, Universität Heidelberg 2010.

Küspert, Petra/Schneider, Wolfgang. *Hören, lauschen, lernen. Sprachspiele für Kinder im Vorschulalter. Würzburger Trainingsprogramm zur Vorbereitung auf den Erwerb der Schriftsprache*, Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen 2006.

Metze, Wilfried. *Der kleine Tobi. Vorübungen zum Schreiben- und Lesenlernen*. Cornelsen Verlag, Berlin 2008.

Rosebrock, Cornelia/Nix, Daniel. *Grundlagen der Lesedidaktik und der systematischen Leseförderung*. Schneider Hohengehren, Baltmannsweiler 2008.

Schöggel, Werner u.a. *Lesen fördern – Leser/innen stärken*. Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur, Wien 2007.

<http://www.testzentrale.de/programm/wuerzburger-leise-leseprobe-revision.html>

<http://www.testzentrale.ch/de/tests/tests-a-z/alphabet/E/flexShow/intoBasket/testUid/1109/articleUid/6775/>

<http://nzl.lernnetz.de/index.php/lesestrategien/articles/lesestrategien.html>

http://partner.alp.dillingen.de/proleko/images/pdf/wfl_4.2_lesestrategien_trainieren.pdf

10. Anlage

zu 7. Zusammenarbeit mit Eltern

Lesekompetenz fördern - Tipps für Eltern

Lesekompetenz fördern - aber wie?

(Einsatz bei Gesamtelternabenden oder Klassenelternabenden)

Die folgenden Fragestellungen sind als exemplarisch anzusehen:

Was bedeutet Lesekompetenz überhaupt?

Der Begriff „Lesekompetenz“ beschreibt die Fähigkeit, altersangemessenen Texten und anderen Medien Informationen zu entnehmen, sie zu verstehen, zu bewerten sowie Schlussfolgerungen daraus ziehen zu können (also z. B. Inhalte wiedergeben zu können und Fragen zum Text beantworten zu können).

Lesekompetenz ist demnach mehr als das Dekodieren von Buchstaben, Wörtern und Ziffern. Sie ist der Schlüssel zur aktiven Teilnahme am gesellschaftlichen und kulturellen Leben sowie unverzichtbares Mittel zwischenmenschlicher Kommunikation.

Was kann ich/können wir tun, um die Lesekompetenz meines/unseres Kindes zu fördern?

Wecken Sie die Freude Ihres Kindes am Lesen und führen Sie es „zum Buch“ hin. Die abendliche Gute-Nacht-Geschichte sollte zum gemeinsamen Ritual werden. Unterhalten Sie sich mit ihrem Kind über die Bebilderung und das Gelesene.

Mögliche Gesprächsthemen könnten sein:

Was meinst du, warum hat er das getan?

Was würdest du an seiner / ihrer Stelle handeln?

Was ist er (der Held der Geschichte) für ein Mensch, wie fühlt er sich?

Wie geht die Geschichte wohl weiter?

Wie wichtig ist das Vorbild der Eltern?

Das Vorbild der Eltern hat den stärksten Einfluss auf die Lesekompetenz des Kindes. Eine selbstverständliche Integration des Lesens in den Alltag, die Heranführung durch die Eltern an die Welt der Schrift sowie positive Erfahrungen mit dem Lesen sind wesentliche Grundlagen dafür, dass das Kind Interesse und Freude am Lesen aufbaut.

Wenn Sie selbst gerne lesen - lesen Sie aktiv: Erzählen Sie von dem Buch, welches Sie gerade lesen, lassen Sie Ihr Kind daran teilhaben, erzählen Sie ihm ruhig, dass Sie sich auf dieses oder jenes Buch freuen. Und lassen Sie die Bücher ruhig mal (verführerisch) herumliegen.

Machen Sie Lesen bzw. Vorlesen zu einem aktiven Prozess - nehmen Sie Anteil an der Geschichte des Kindes, zeigen Sie Interesse. Vom gemeinsamen Anschauen von Bilderbüchern, über engagiertes Vorlesen bis zum gemeinsamen Reden über den Text sind Ihrer Fantasie keine Grenzen gesetzt. Oder lassen Sie sich doch selbst einmal etwas vorlesen.

Wie kann ich die Interessen meines Kindes mit einbeziehen?

Vertiefen Sie das Gelesene. Ihr Kind liest gerne Bücher über Dinosaurier - gehen Sie doch einmal mit ihm ins Museum. Bücher über Technik - erklären Sie ihm Ihr Auto, lassen Sie es einen Blick unter die Motorhaube werfen. Sterne, Außerirdische, Sciencefiction - ein Planetarium, eine Sternwarte, eine Nachtwanderung führen zur Anwendung des angelesenen Wissens. Ritterromane - eine Burgruine, ein Mittelaltermarkt können das nächste Ausflugziel sein. Und umgekehrt... Nach einem Zoobesuch noch einmal in ein Tierbuch schauen, nach den Nachrichten noch einmal gemeinsam in der Zeitung blättern oder in einem Lexikon, zeigt Ihrem Kind, wie man sein Wissen durch Bücher vertiefen kann, wie offene Fragen selbstständig beantwortet werden können.

Wie kann ich mein Kind zum Lesen motivieren?

Ein Jegliches hat seine Zeit - manchmal mag man sich zum Lesen zurückziehen, sei es, um völlig in der Geschichte aufzugehen, sei es, um einfach einmal Abstand vom Alltäglichen zu bekommen. Sie selbst werden dieses Bedürfnis haben, akzeptieren Sie es also auch bei Ihrem Kind. Wenn es sich den ganzen Tag in sein Zimmer einschließt, um den neusten Harry Potter zu lesen - akzeptieren Sie es, und sorgen Sie dafür, dass es nicht verhungert (was auch eine gute Gelegenheit ist, gleich nach dem Stand der Dinge zu fragen). ☺

Bücher brauchen Platz, also gewähren Sie diesen. Ein Bücherregal im Kinderzimmer, eines im Wohnzimmer, zeigen, dass Bücher in Ihrem Leben ihren selbstverständlichen Platz haben.

Es ist nicht so wichtig, was Ihr Kind liest, wichtig ist, dass es liest. Jedes Kind hat seine eigene Persönlichkeit, seine eigenen Interessen und wird sich die Literatur herausuchen, die ihm entspricht. Akzeptieren Sie dies und zeigen Sie Ihrem Kind damit, dass Sie auch seine Persönlichkeit akzeptieren.

Erleichtern Sie es Ihrem Kind, Bücher zu finden, die es interessieren. Besuchen Sie gemeinsam die örtliche Bücherei, erklären Sie ihm das Leihsystem und lassen Sie es selbstständig Bücher aussuchen. Gehen Sie zusammen in die örtliche Buchhandlung, erkunden Sie die Regale gemeinsam, zeigen Sie, wie man Bücher auswählt (Klappentext anlesen), wie man Bücher bestellt, nehmen Sie Kataloge mit. Streifen Sie über Flohmärkte und wühlen sie in Bücherkisten.

Bei alledem gilt: Zwingen Sie Ihr Kind niemals zum Lesen. Lesen darf keine Strafe sein, auch kein Muss. Manchmal gibt es Phasen, in denen ein Kind nicht lesen will - sei es aus Protest, sei es, weil es andere Dinge im Kopf hat. Üben Sie sich in Geduld. Wer einmal die Liebe zu Geschichten entdeckt hat, kehrt früher oder später dazu zurück.

Was ist beim Lesen zu beachten?

Lesen bzw. Vorlesen sollte in einer ruhigen, entspannten Atmosphäre stattfinden. Ihr Kind sollte bequem sitzen und die Lesefläche sollte ausreichend ausgeleuchtet sein. Ein Leseabstand von 25 – 50 cm sowie ein senkrechter Blick auf den Text sind ideal.